



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 15. Sonnabends den 17. Januar 1829.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 13. Januar. — Se. Excellenz der kaiserl. russische General-Lieutenant Katsarow ist von Dresden hier angekommen. — Der kaiserl. russische Feldjäger Alexandrow, als Courier von St. Petersburg kommend, ist nach Paris, und der königl. französische Cabinets-Courier Teiffet, ebenfalls von St. Petersburg kommend und nach Paris gehend, hier durchgereist.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Die St. Petersburgische Zeitung enthält Folgendes von der activen Armee vom 12ten (24.) December: Der allgemeine Ueberblick der Kriegsoperationen bis zum 12. (24.) December liefert nachstehende Einzelheiten: Die, aus schon bekannten Ursachen, beschlossene Aufhebung der Blokade von Silistria ging mit dem günstigsten Erfolge und ohne den mindesten Unfall für die Anstrengen, vor sich. Nicht nur sämtliches Belagerungsgeschütz, sondern auch der Troß und das übrige Zubehör erreichten ihren Bestimmungsort ohne alle Hindernisse. Das ganze Unternehmen des Feindes beschränkte sich dabei auf einige Kanonenschüsse aus der Festung, und er wagte es nicht, unserer Bewegung einen angestrebteren Versuch in den Weg zu legen. Gegenwärtig haben unsere Truppen ruhig die Winterquartiere zu beiden Seiten der Donau bezogen, und beschäftigen sich mit den gehörigen Vorkehrungen zum kommenden Feldzuge. Der Hauptgegenstand unserer Aufmerksamkeit bleibt indeß die Befestigung derjenigen Punkte, die gegen erwannte feindliche Anfälle in Vertheidigungszustand gesetzt werden mußten, und die vollkommene Sicherstellung der Winterquartiere. Alle zu diesem Ende getroffenen Verfügungen sind größtentheils schon bewerkstelligt,

die Befestigungen Vornas und anderer wichtigen Plätze aber schon völlig beendigt, um, in jedem Falle, zuverlässige und entschiedene Gegenwehr leisten zu können.

In der Bulgareei unternahm der Feind bis zum 8ten (20.) November nichts, und es fielen nur unbe deutende Scharmügel zwischen den Patrouillen vor; an jenem Tage aber zeigte sich ein Detaschement der Armee des Groß-Bezlers, von sechstausend Mann Fußvold und Reiterei, unsern Vorposten gegenüber unweit Pravodl. Der Feind verweilte daselbst bis zum 12ten (24.) und da er die Garnison bereit sah, ihm die Spitze zu bieten, so getraute er sich nicht einen entschiedenen Anfall zu versuchen, sondern retirirte an jenem Tage auf den Wegen nach Aidos u. Schumla, von unsern Truppen zehn Werst weit lebhaft verfolgt, wobei er fünfhundert Stück Vieh einbüßte. Seitdem haben die Patrouillen und Recognoscirungen, die zurerspähung des Feindes zum öftern ausgeschildt wurden, denselben nirgends in der Nähe unserer Truppen entdecken können.

An der Donau sind gleichfalls die wiederholten Versuche der Türken überall mit gutem Erfolge abgeschlagen worden und sie haben beträchtliche Verluste erlitten. Am 14. (26.) November attackirte ein Theil der Garnison von Giurgiewo, bestehend aus 3000 Mann Fußvold und 500 Reitern mit acht Kanonen, den rechten Flügel des Observationskorps vor jener Festung, wurde aber von zwei Kosaken-Regimentern, die unter Anführung des General-Majors Shtrow, dem Detaschement zu Hälfte gesprengt kamen, aufgehalten, geworfen und in die Festung zurückgejagt. Nach einigen Tagen erneuerte die Garnison von Giurgiewo ihren Anfall auf die rechte Flanke dieses Detaschements und wurde abermals, ohne den geringsten Verlust für uns, geschlagen. Die retirende Artillerie, welche den

Feind verfolgte, fügte ihm hierbei durch ihr wirksames Feuer einen empfindlichen Schaden zu.

Am 20. Novbr. (2. December) hatte ein Trupp Türkischer Panduren, der die Befestigung von Bartcherod vertheidigte, ein Geplänkel mit unsern Vorposten unweit des Dorfes Schidostez, wurde geschlagen und mit bedeutendem Verluste verjagt.

Die Donauflotte, welche die Festung Silistria beobachtet, deckt zugleich unsern Uebergang bei Hirsowa, woselbst eine hinlängliche Anzahl Vrahme gebaut, und andere Hülfsmittel zur Ueberfahrt angeschafft worden sind.

Widdin, vom 24. December. — Nach den in unserer Gegend allgemein verbreiteten Nachrichten ist es am 8ten oder 9ten d. M. zwischen der Besatzung von Warna und dem neuen Groß-Bezir, der mit einer Macht von angeblich 70,000 Mann diesen Platz wiederzunehmen versuchte, zu einem für beide Theile sehr blutigen Treffen gekommen; indessen ist bis jetzt noch unbekannt, ob es den Türken gelungen ist, die Festung förmlich einzuschließen.

Briefe aus Odeffa versichern, der Kaiser habe eine Art Manifest an alle europäischen Höfe erlassen, worin er erklärte, keine Vermittelung in den zwischen ihm und der Pforte obwaltenden Streitfragen annehmen zu wollen.

In dem Hauptquartier zu Jassy befinden sich gegenwärtig viele ausgezeichnete Personen, namentlich: der Graf Pahlen, so wie der Graf Stroganoff mit seiner geheimen Kanzlei, 23 russische Generale und eine große Anzahl Staats-Offiziere, deren Anwesenheit den Aufenthalt daselbst sehr kostspielig macht. Ein aus Paris dort angekommener französischer Lieferant soll sich erboten haben, für 57 Millionen Rubel die Verpflegung einer russischen Armee von 100,000 Mann auf 6 Monate zu übernehmen.

Von Bucharest erfahren wir, daß das Namensfest des Kaisers am 18ten durch Gottesdienst und Beleuchtung der Stadt auf das Glänzendste begangen worden war. Auch wurden mehrere vacante Stellen und Aemter an diesem Tage mit Bojaren besetzt. Die russischen Offiziere daselbst wollen Nachricht erhalten haben, daß ihnen der Kaiser vom neuen Jahre an, für die nächsten 6 Monate eine außerordentliche Zulage bewilligt habe. In Abwesenheit des Grafen Pahlen ist der russ. Gen. Kepnich provisorisch zum Vice-Präsidenten in den Fürstenthümern ernannt. Dem Publikum ist durch einen Befehl des Divans auf das Strengste verboten, irgend etwas von politischer Angelegenheiten zu sprechen. (Fr. u. Kr. Kur.)

D e u t s c h l a n d.

München, vom 7. Januar. — Gestern hatte die erste Hoffschlittenfahrt Statt. Der Zug, aus 25 Schlitten bestehend, ging Nachmittags um 2 Uhr von der königl. Residenz aus durch mehrere Straßen der

Stadt, um die ehemaligen Wälle herum nach Nymphenburg und kehrte Abends um 9 Uhr von dort unter Fackelschein und Musikbegleitung in die königl. Hofburg zurück.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 5. Januar. — Am 3ten Mittags nahm der König im Louvre das See-Museum und die Ausstellung der königlichen Manufactur zu Sevres in Augenschein. Bei Ihrer Ankunft wurden Se. Maj. von dem mit dem Departement der schönen Künste beauftragten Vicomte v. Larochefoucauld empfangen. Obgleich die Ausstellung in diesem Jahre nicht so reich als im vorigen ist, so nahmen doch mehrere schöne Vasen und ein kostbares Tafelgeräth ganz besonders die Aufmerksamkeit des Monarchen in Anspruch; nicht minder hatten einige vortreffliche Glasmalereien sich des Allerhöchsten Beifalls zu erfreuen. Von den aufgestellten Gobellns-Tapeten bewunderte der König vorzüglich ein Portrait des Dauphins nach Lawrence, dessen Original Se. Majestät der Dauphine geschenkt hatten, so wie eine Nachahmung des schönen Gemäls des von Gros, Franz I. und Karl V. zu St. Denis. Bei einem dritten großen Teppiche, der für einen Saal der Tuilleries bestimmt ist, machte der Director der Manufactur, Baron de Rotours, den König darauf aufmerksam, daß bereits seit fünf Jahren daran gearbeitet werde, und daß dies der Grund sey, warum die Anstalt nicht mit größeren Stücken zu der diesjährigen Ausstellung habe beitragen können. Auch die Teppiche aus der Manufactur zu Beauvais, die Wollarbeiten und die wollenen Stoffe aus der Fabrik der Savonnerie fanden den ganzen Beifall des Monarchen. In den Sälen des Museums, das den Namen des Dauphins führt, stellten einige Modelle von Schiffen und Maschinen, so wie die Pläne en relief von Toulon, Brest und Cherbourg und eine Sammlung von Zeichnungen, vorzüglich die Aufmerksamkeit Sr. Majestät. Der Besuch des Königs währte im Ganzen genommen an zwei Stunden, während dessen Se. Majestät sich nicht einen Augenblick ausruheten. Bei Ihrer Rückkehr nach den Tuilleries arbeiteten Se. Majestät sofort mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher von der ihm neulich betroffenen Unpäßlichkeit gänzlich wiederhergestellt ist.

Gestern Mittag hielt der König einen Ministerrath, bei welchem der Dauphin zugegen war, der Graf v. la Ferronnays aber, seines schwächlichen Gesundheitszustandes wegen, auf den ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät, fehlte.

Der Unfall, der dem Grafen de la Ferronnays in den Tuilleries zugefallen ist, war nicht so schlimmer Art, als anfangs allgemein geglaubt wurde. Zwar wird derselbe noch immer als ein schlagartiger Anfall geschilbert, doch hat man allen Grund, keine gefährliche Folgen davon zu besorgen. Man hat dem Kran-

fen sogleich zur Aber gelassen, was die glücklichsten Wirkungen hatte; seitdem ist eine merkliche Besserung eingetreten. Schon seit einiger Zeit hatte Herr de la Ferronnays Befinden seinen zahlreichen Freunden ziemlich lebhaft Besorgnisse eingeößt: in den letzten Tagen bedurfte derselbe der größten Schonung, und er soll sich gegen die Vorstellungen und Bitten seiner Familie aufs Schloß begeben haben. Es heißt ferner, der König habe den leidenden Zustand des Ministers wahrgenommen, ihn zu wiederholten Malen ermahnt, sich nach Hause zu begeben und ihm zuletzt sogar förmlichen Befehl dazu ertheilt, als Letzterer von einer plötzlichen Ohnmacht befallen wurde. Die schnellste Hülfe wurde ihm verabreicht, und als er nach seinem Hotel gebracht wurde, befand er sich schon weit besser. — Man hat Grund zu befürchten, daß Graf de la Ferronnays das ihm von Sr. Majestät anvertraute Departement, in welchem er aufgeklärte und außergewöhnliche Ansichten an den Tag gelegt, und sich als ein der Krone und der Verfassung seines Vaterlandes aufrichtig ergebener Mann gezeigt hat, nicht ferner zu leiten im Stande seyn wird. Sein Abgang wird eine schwer auszufüllende Lücke im Cabinet lassen, wegen der Menge von Präcedenten, und weil das Ministerium sehr verlegen seyn dürfte, die Wahl zwischen ihnen zu treffen und dadurch eine entschiedene Hinneigung zu erkennen zu geben. Die gegenwärtigen Cabinetmitglieder scheinen die Unzulänglichkeit des bisherigen Bestandes, selbst in Betracht des Personals einzusehen, und doch mögen sie eben so wenig eine Aenderung vornehmen, weil jeder Einzelne die Folgen irgend einer Modification hinsichtlich seiner selbst befürchtet. — Die bevorstehende Erledigung des Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten ist um so wahrscheinlicher, als Herr de la Ferronnays, bei seiner Rückkehr aus dem Vade, seinen Posten nur ungerne wieder angetreten haben soll. Die Fortdauer der Kränklichkeit, die ihn zur Unterbrechung seiner Funktionen genöthigt hatte, wurde von ihm selbst als ein Anzeichen der Nothwendigkeit eines durchgängigen Ruhestandes, mindestens für einige Zeit, angesehen. — Leider hat jener Unfall auch ein Familienfest, nämlich die Vermählung des Vicomte de la Ferronnays mit dem Fräulein de la Grange, Tochter des General-Lieutenants gestört.

Fast alle öffentlichen Blätter sind heute mit Recensionen einer neuen Schrift des Herrn Cottu angefüllt, welche den Titel: „Plan der revolutionären Parthei für die Sitzung von 1829“ führt, und worin der Verfasser, nach einem flüchtigen Gemälde von Frankreichs Gegenwart und Zukunft, den Beweis zu führen sucht, daß die gedachte Parthei kein anderes Ziel vor Augen habe und unablässig verfolge, als den Umsturz des Hauses Bourbon.

Der *Moniteur* giebt aus dem *Précursseur de Lyon* folgendes Schreiben aus Toulon vom 27. December:

„Den letzten Nachrichten aus Morea zufolge, liegt die Fregatte *Dido* vor Patras. Nach dem Brlefe eines Seesoldaten von diesem Schiffe ist die Stadt den Griechen übergeben worden, welche von den Gebirgen herabgestiegen waren, um ihre alten Wohnungen wieder zu beziehen. Mit lebhafter Freude haben diese Unglücklichen, welche unerhörte Leiden mit einer Kraft und Entfagung ertrugen, die alter Zeiten würdig ist, ihren Heerd begrüßt; in kurzer Zeit war die Stadt von den Unsauberkeiten gereinigt, welche die Türken dort gelassen haben; die Franzosen sind dabei den Griechen behülflich gewesen. — Die Griechen sind in zwei Partheien getheilt; die eine freut sich über die Anwesenheit der Franzosen, die sie als Befreier betrachtet, und ist mit der gemischten Regierung, welche eingeführt wird, zufrieden; die andere dagegen, republikanisch gesinnt, befürchtet, die Franzosen möchten im Vereine mit den anderen Mächten, welche den Vertrag vom 6. July unterzeichnet haben, eine absolute Regierung einführen. Ohne die Anwesenheit der französischen Truppen würde es vielleicht zum offenen Bruche zwischen beiden Partheien kommen. — Der *Contre-Admiral* Rosamel hat das Commando der Station vor Navarin übernommen, während der *Admiral* v. Rigny mit unermüdeter Thätigkeit bald in Poros, bald in Smyrna ist; man sieht ihn allenthalben. Die Besetzung von Kanea durch unsere Truppen scheint nahe zu seyn; die englischen und französischen Schiffe werden es blokiren, und einige englische Truppen von den jonischen Inseln, so wie einige französische Regimente zu diesem Zwecke aus Toulon geholt werden. Die Fregatte *Amphirrite* kreuzt vor Kanden, um alle Bewegungen der Türken zu beobachten. — Alle gemieteten Transportschiffe liegen im hiesigen Hafen und warten auf Ladung. Man erwartet hier einen Transport Maulesel, welche nach Morea übergeschifft werden sollen. — Am Bord der Fregatte *Juno* befinden sich vier kranke Offiziere, welche von Navarin kommen, so wie unser Consul in Rhodus nebst seinem Sohne. — Von Tunis ist die *Corvette* *Cornelia* auf unserer Rhede angekommen.“

Die *Marschallin* Massena ist vorgestern früh um 1 Uhr im 63ten Jahre ihres Alters hieselbst plötzlich am Schlagflusse gestorben. Tages zuvor befand sie sich noch bis spät am Abend im besten Wohlseyn in einer Gesellschaft von Freunden, welche weit entfernt waren, diesen naßen Verlust zu ahnen. Sie hat ihrem Gemahl um 12 Jahre überlebt und hinterläßt einen Sohn, den Fürsten von Eßling, und eine Tochter, die Gemahlin des General-Lieutenants Grafen Reille.

Die *Quotidienne* meldet: Ein vorgestern aus Madrid eingetroffener Courier habe der Regierung die Nachricht überbracht, daß der König von Spanien unterm 24. December seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ermächtigt habe, den Vertrag zu unterzeichnen, wodurch Frankreich für die Summe

von 80 Mill. Fr. in procentigen unüberäußerlichen Renten in das große Buch der spanischen Nationalschuld eingetragten werden sey; die spanische Regierung werde jährlich die Summe von 4 Mill. an Frankreich zahlen, nämlich 2,400,000 Fr. an Zinsen und 1,600,000 zur Abtragung des Capitals.

Gestern Nacht ist das Hotel des Bankiers Séguin, vormaligen Compagnons von Duvard, allhier in Flammen aufgegangen. Herr Séguin ward mit genauer Noth gerettet, da er lange Zeit in seinem Cabinet mit Rettung wichtiger Papiere beschäftigt war. Er mußte mit Gewalt herausgeholt, und in einem Korb auf den Hof vermittelst eines Strikes herabgelassen werden. Er soll einen Betrag von 400taus. Fr. nebst vielen Pretiosen gerettet haben, aber über eine Million Banknoten von den Flammen verzehrt worden seyn. Da man Verdacht auf Anstiftung des Fuers hat, so ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Herr Auger, beständiger Secretair der französischen Academie, ist nach einem kleinen Mahle, welches er vor einigen Tagen mehreren seiner Freunde gegeben und von dem er sich Abends um 9 Uhr in sein Cabinet zurückgezogen hatte, plötzlich verschwunden. Auf seinem Tische fand man ein Billet, worin er von seiner Frau mit der Erklärung Abschied nimmt, daß er das Leben nicht ferne ertragen könne. Die thätigsten Nachforschungen von Seiten der Polizei haben bisher zu keiner Entdeckung geführt. Herr Auger litt seit einiger Zeit an Beschwerden des Unterleibes.

Das Journal von Rouen meldet, daß man damit umgehe, im Departement der niedern Seine ein Trappisten-Kloster zu stiften, und daß zu diesem Behufe bereits in Rouen Beiträge gesammelt würden.

Der Versuch mit der Gasbeleuchtung fand am 1. Januar Morgens um 1 Uhr, in der schönen Straße de la Paix statt. Herr von Belleyme war dabei gegenwärtig. Die Laternen selbst machen keinen Schatten und die Pfeiler von gegossenem Eisen, auf denen sie stehen, sind sehr zierlich. Auch schützen sie zugleich das Croisoir vor aller Beschädigung der Wagen. Die Herren Wilson und Marguerite, die Geschäftsführer der engl. Gascompagnie (welche die Beleuchtung von Paris übernommen hat) so wie Herr von Belleyme, dem man diese Einrichtung verdankt, haben sich dadurch um die Hauptstadt sehr verdient gemacht.

Die Zoll-Einnahme zu Havre hat im vorigen Jahre über 23 Millionen Fr. betragen.

Die schnellste Fahrt zwischen New-York und Havre hat kürzlich das in diesen letztern Hafen eingelaufene Nord-Amerikanische Packetboot Edward Bonnaffé zurückgelegt, nämlich in 16 Tagen. Die Entfernung beträgt in gerader Linie 1075 Lieues (645 Deutsche geographische Meilen); um die Fahrt in 16 Tagen zu bewerkstelligen, mußte das Schiff also in 24 Stunden etwa 67 Lieues (40 Meilen) machen; bringt man in-

dessen die Abwechslungen der Winde mit in Anschlag, so läßt sich wohl annehmen, daß dasselbe manchen Tag an 100 Lieues (60 Meilen) zurückgelegt hat.

P o r t u g a l .

Das Journal des Débats schreibt aus Lissabon, vom 20. December: „Die Unzufriedenheit und Gährung, welche in der Hauptstadt herrschen, geben der Regierung Ursach zu lebhafter Besorgniß, und sie fürchtet einen Aufstand. Um eine solche Katastrophe zu verhindern, sind die Posten verdoppelt und die Polizei-Patrouillen verstärkt worden; die Befehlshaber der Truppen haben gemessene Befehle erhalten, und die Garnison bleibt die Nächte hindurch unter den Waffen. Im Pallast von Queluz sollen sich unter den dort Wache habenden Truppen ernsthafte Vorfälle zugetragen haben. Mit einem Worte, wir streben auf einem Vulkan, der in jedem Augenblick ausbrechen kann. Seit dem 13ten spricht das Militär öffentlich von dem Sturze der Regierung. Die Besatzung ist schlagfertig, und seit gestern sieht man viele Soldaten, welche die Aermel einen Zoll breit umgeschlagen haben, um anzudeuten, daß sie constitutionell gesinnt sind. Das 13te und 16te Linien-Regiment wünschen am meisten eine Staats-Veränderung; das 4te Cavallerie-Regiment, das in Queluz die Wache hält, hat sich noch nicht bestimmt ausgesprochen, scheint aber jenen beiden Regimentern gewogen zu seyn; eben so das 1ste und 7te Cavallerie-Regiment. Die Offiziere der Polizei-Garde sind der Regierung ergeben, von den Unteroffizieren und Gemeinen sind dagegen zwei Drittheile für die Constitutionellen. Heute früh erwartete man allgemein, daß beide Partheien zum Handgemenge kommen würden, es ist aber ruhig geblieben; wenn die Constitutionellen ihr Vorhaben noch um acht und vierzig Stunden aufschieben, so wird ihnen das Gelingen später schwer werden, denn das 8te und 17te Regiment, welche der Regierung ergeben sind, nähern sich in Eilmärschen der Hauptstadt. — Der Marine-Minister hat vor dem Handelsplatze und dem Quai von Sodre alle im Lajo befindlichen Kriegsschiffe aufstellen lassen. Das Bülletin über Don Miguel's Gesundheits-Zustand in der heutigen Hofzeitung weicht von der bisherigen Eintönigkeit ab: „Die Aerzte hätten,“ heißt es darin, „nach einer Untersuchung des Beins gefunden, daß der Bruch völlig verwachsen sey, und keine Verunstaltung des Gliedes zurücklassen werde; Se. Majestät würden noch einige Tage das Bett hüten, um es dann ohne die geringste Gefahr verlassen zu können.“ — Der Constitutionnel fügt diesen Nachrichten noch folgende hinzu: „Das heute erschienene 55ste Gesundheits-Bülletin findet beim Publikum keinen Glauben, denn man weiß, daß das Zimmer des Kranken für Jedermann geschlossen ist; sogar der päpstliche Gesandte hat nicht bis zu Don Miguel dringen können und wurde

von der Königin Mutter empfangen. Die Häupter der Parthei spielen die Gleichgültigen; einige aber, wie die Marquis von Lancoß und von Bianna, können die Wuth der Verzweiflung nicht verbergen. Die hiesige Besatzung, so wie die von Porto, ist zu einem Militair-Aufstande geneigt. Am 18ten d. M. ging das Gerücht, die Garnison des Schlosses Sanct-Georg wolle die National-Fahne aufstecken, 1500 in den dortigen Kerker sitzende Gefangene freilassen, den Gouverneur absetzen, und sich für die legitime Regierung erklären. Die Kriegsschiffe erhielten sogleich Befehl, den Tajo hinaufzusegeln und sich vor das Schloß zu legen, das außerdem von sämtlichen Truppen der Garnison zu Lande umringt wurde; eine Batterie wurde auf einer, das Schloß beherrschenden Anhöhe aufgestellt. Die Generale Claudio und Alvoiez sind aus ihrem bisherigen Gefängnisse nach dem Fort San Juliao gebracht worden, weil man befürchtet, sie könnten sich an die Spitze der unruhigen Truppen stellen. Alle an der Küste kreuzenden portugiesischen Schiffe sind in den Tajo eingelaufen, mit Ausnahme des Linien-schiffes Joao VI. von 74 Kanonen. — Nachrichten aus dem Auslande fehlen uns ganz, da wir keine Zeitungen bekommen, sogar die unversängliche Madrider Zeitung läßt die Polizei seit dem 17ten d. M. nicht mehr ausgeben. — In einem Auszuge aus einem andern Privatbriefe (gleichfalls im Constitutionel) heißt es: „Das heute ausgegebene Gesandtschafts-Bulletin ist falsch, und Don Miguel ist am Morgen des 13. December unter furchtbaren Krämpfen verschieden. Die miguelistische Parthei liegt mit der Parthei der Königin Mutter wegen der Bildung einer neuen Regierung im Kampfe; die Letztere will den Infanten Sebastian, Sohn der Prinzessin von Beira, auf den Thron bringen, die Miguelisten dagegen wünschen, sich den Constitutionellen zu nähern, und wollen die Infantin Isabella Maria zur Regentin, im Namen der Königin Maria II., ernennen. Das Portefeuille des Krieges ist daher dem Marquis von Lancoß angetragen worden, der bei der Armee beliebter ist, als der Graf Rio-Pardo.“

R u ß l a n d.

Petersburg. Am 18ten (30.) December bewirthe die hiesige Kaufmannschaft, im Exercierhause neben dem Winterpallaste, die Soldaten des zusammengezogenen Leibgarde-Regiments mit einem Mittagsmahle.

Dessa, vom 27. December. — Die hier befindlichen Kranken und Verwundeten haben seit Kurzem einen neuen Beweis der Theilnahme empfangen, die ihr Zustand Ihrer Majestät der Kaiserin einflößt. Se. Excellenz der General, Flügel Adjutant v. Aderberg hat, auf Befehl Ihrer Majestät, an den hiesigen Gouverneur Charpie für unsere Hospitäler gesandt, die Ihre Majestät mit höchst theueren Händen zubereitet haben.

Der See-Minister hat, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers, dem Herrn General-Gouverneur unserer Provinzen, eine Flagge, einen Wimpel und ein Fähnchen von Seiden-Zeug, gezieret mit dem Wapen der Familie Woronzoff übersandt, welche für eine, Sr. Excellenz gehörende kleine Yacht, Milch genannt, bestimmt sind.

G r i e c h e n l a n d.

Ein Schreiben aus Corfu vom 4. December (in dem Notizie del Giorno) versichert, daß die Türken von Attika und Negroponte sich zu einem nachdrücklichen Widerstand gefaßt machen. Die Erdre in der Gegend von Athen wurde in die Akropolis gebracht, deren Befestigungen vermehrt worden sind. Die Besatzung besteht aus 4000 Mann regulirter Truppen, und 6000 Mann irregulirte Truppen halten die wichtigsten Stellen in der Umgegend besetzt. Die Festung Karababa, welche den Durchgang von Attika nach Negroponte beschützt, ist gleichfalls in Vertheidigungsstand gesetzt worden. Die ganze Bevölkerung von Attika und Euböa steht unter den Waffen, und erwartet Verstärkungen aus Westgriechenland.

Die Zeitung von Corfu vom 13. December meldet daß Salona, nachdem es eine Zeitlang von 2000 Griechen unter dem bekannten Basso blockirt gewesen, am 2ten gedachten Monats von den Türken geräumt worden sey. — Die Corfu-Zeitung spricht auch von Geschehnissen, welche zwischen den Griechen und Türken in der Provinz Karpenissi und in den Gebirgen von Agrafa statt gefunden haben sollen.

Folgendes ist ein Auszug aus einem Berichte des Strafathen Ppsilanti an den Präsidenten von Griechenland: „Ich habe dem Muhurdar-Aga, welcher die Stadt Livadia besetzt hielt, bedenten lassen, diese Stadt zu räumen, und ihm eine ehrenvolle Kapitulation angeboten. Er hat von mir eine fünfsträgige Frist verlangt, um eine bestimmte Antwort zu geben. Ich habe mich dem zufolge in Marsch gesetzt, und nachdem ich die Türken bis zum Kloster St. Ella zurück gedrängt hatte, wurde mir vorgeschlagen, eine Konvention zu schließen. Die türkischen und albanesischen Offiziere kamen aus der Stadt, und nachdem die Konvention unterzeichnet war, folgten sämtliche Soldaten ihren Anführern. Die Zahl dieser Truppen, mit Inbegriff der Kavallerie, beläuft sich gegen 1000 Mann. Die Albaner sind gegen Zeitum aufgebrochen, wohn sie den Muhurdar-Aga, von dem sie rückständigen Sold verlangen, mit sich führten. Die Türken haben die Straße nach Negropont eingeschlagen. Die tausend Soldaten haben nebst ihrem Chef eine Akte unterzeichnet, wodurch sie sich verpflichten, während des gegenwärtigen Krieges die Waffen gegen die Griechen nicht zu führen. Livadia, den 18. November 1828.“

M i s c e l l e n.

Aus Warschau wird geschrieben, daß man mit den Anordnungen des Admirals Heyden unzufrieden sey, da er bei etwas mehr Thätigkeit die letzte Verproviantirung von Konstantinopel leicht hätte verbinden können. (Frankf. 3.)

Den Obersten Gustavsohn, schreibt man aus Leipzig, sieht man, ohngeachtet der unfreundlichen Jahreszeit, fast täglich in den Umgebungen unserer Stadt spazieren gehen, stets einsam und in Gedanken verloren. Seine Gesundheit scheint sehr leidend, und in seinen Gesichtszügen sind die Spuren des tiefsten Grams wahrzunehmen. Er versäumt keinen Gottesdienst und spendet reichlich den Armen.

Die Allgemeine Zeitung berichtet in einem Schreiben aus Berlin vom 31. December: Die Rückkehr Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin hat am Hofe und in der Stadt allgemein die freudigste Theilnahme erregt. Man erzählt sich im höheren Publikum, hinsichtlich der Reise des Kronprinzen in Italien, allerlei Züge und Aeußerungen, von welchen sich zum Theil auf die Eindrücke schließen läßt, die eine so reiche Welt von Anschauungen auf einen eben so lebhaften als gebildeten Geist in eigenthümlicher Weise machen mußte. Der wirkliche geheime Legationsrath Ancillon, welcher den Kronprinzen auf seiner Reise begleitet hatte, war schon einige Tage früher hieher zurückgekommen. — Die für den Staatsrath ernannten Hülfсарbeiter aus den Räten dritter Klasse sind die geheimen Räte v. Stülpnagel, v. Grävenitz, v. Lamprecht und v. Voss. In dem Personal des Staatsraths selbst wie in der eigentlichen Organisation dieser Behörde ist keine Veränderung vorgegangen. Indes können diese Hülfсарbeiter, da sie in den Abtheilungen ein Votum haben, in der Folge, besonders wenn ihre Zahl beträchtlich vermehrt werden sollte, allerdings ein neues, und gewiß sehr nützlich Element in der Geschäftsführung des Staatsraths werden. — Man glaubt jetzt, daß die an dem neuen Museum schon errichtete Inschrift, wegen deren angefochtener Latinität die Akademie der Wissenschaften einen neuen Vorschlag zu machen aufgefodert worden war, nun doch stehn bleiben wird. Das Beispiel der Inschrift des Bibliothekgebäudes: Nutrimantum spiritus, läßt sich freilich zur Vertheidigung anführen; doch ist bei letzterer der Umstand nicht zu übersehen, daß Friedrich der Große sie so angegeben, und das Andenken eines solchen Fürsten und Helden auch Sprachfehlern das Interesse der geschichtlichen Persönlichkeit giebt. Im Publikum ist sehr die Meinung verbreitet, daß eine deutsche Inschrift eben so gut, wie eine lateinische, ja noch besser seyn würde. — Nachrichten aus dem innern Rußland sprechen übereinstimmend von dem außerordentlichen Antheile,

den überall die Nation an dem gegenwärtigen Kriege nimmt; der Eifer und Muth der Behörden wie des Volks kommt aller Orten den kraftvollen Anordnungen, die zur Vorbereitung des künftigen Feldzugs getroffen werden, bereitwillig entgegen. Aus St. Petersburg lauten die Nachrichten eher friedlich. Wiederholte Gerüchte von einem Versuche der Türken gegen Barna haben hier einen Augenblick wo nicht Glauben, doch Verbreitung gefunden. Unse am meisten unterrichteten Militärs halten es für unmöglich, daß die Türken in dieser Jahreszeit etwas Ernstliches gegen Barna unternehmen, und meinen, daß selbst ein Streifzug dahin seine großen Schwierigkeiten haben würde. Ueberhaupt vernimmt man Aeußerungen sehr bedeutender militärischer Autoritäten, die für den russischen Feldzug nur günstig lauten.

Drei betrunkene Kanoniere haben in der Nacht vom 1sten d. fast ganz Antwerpen in Unruhe gesetzt. Sie begaben sich in eine Schenke außerhalb des Thores und singen an alle Geräthe des Hauses mit ihren Säbeln in Stücke zu hauen. Der arme Wirth rief ein^{mal} Bauern zu Hülfe, doch die flohen mit Entsetzen, 1 an lief er ans nächste Thor um die Wache zu holen, allein da konnte man keine Soldaten entbehren, er mußte daher zu einem andern Thore laufen. Unterdessen ging das Werk der Verheerung vor sich, die Wirthin, welche sich den Wüthenden widersetzte, wurde, glücklicherweise nur leicht verwundet, und 3 bis 400 Fl. Schaden waren angerichtet, als der Wirth mit 8 Schweizer Soldaten anlangte. Der Commandant hat sich am Morgen des 2ten an Ort und Stelle begeben und den unglücklichen Leuten Entschädigung versprochen.

Berlin. Bei dem Antheil, den gewiß eine große Mehrzahl in unserer Provinz der Jubelfeier unseres verehrten Ministers v. Schuckmann gewidmet haben, über deren höchst ehrenvolle festliche Begehung die Staats-Zeitung dem größeren Publikum bereits Kunde im Allgemeinen gegeben, wird es Ihnen wohl angenehm seyn, durch einen Augenzeugen einiges näher angedeutet zu hören.

Vom frühen Morgen bis spät in die Nacht waren die geöffneten Säle der ministeriellen Wohnung fast ununterbrochen durch Herren sowohl als Damen, aus allen gebildeten Ständen der Residenz, belebt, die sich freundlich beiferten, ihren Glückwunsch dem Jubilator darzubringen. Mehrfach wurde der Jubilator von Deputationen aus der Residenz, wie aus den Provinzen feiernd angeredet. Tages vorher schon waren in einem Saale, ausgeschmückt durch die Sorgfalt inniger Verehrer des Gefeierten, rundum mit in frischem Grün prangender Bäume und Sträucher, fernem Klimaten angehört, mancherlei Gaben, wie Dank und Anerkenntniß der kangen und regen Wirk-

samkeit des hohen Staatsmannes sie ins Daseyn gerufen, von hier und dort, fast aus allen Provinzen der Monarchie, aufgestellt worden. Gleich beim Eintritt hastete der Blick an einer Marmorssäule, auf deren Capital eine bronzene Statue des Aristides, sowohl durch künstlerischen Werth, als durch Einige Beziehung, ansprach. Zwei herrliche hohe Vasen, nach antiken Vorbildern, so wie ein treues Abbild, im Kleinen, der altrömischen Igel-Säule bei Trier, die Vollkommenheit der preussischen Eisengießereien bezeugend, erfreuten die Beschauer nicht weniger, als 2 flache und eine hohe Vase, wahrscheinlich Arbeiten der hiesigen Porzellan-Manufaktur, wovon die eine allegorisch die verschiedenen Stadien der Dienst-Thätigkeit des Ministers, durch Jahreszahlen näher bezeichnend, andeutete; die 2te, in der Form ganz ähnliche, einige Landschaften aus Pommern, und die 3te die Wohnung des Ministers darstellte, in welcher derselbe die letzten 14 Jahre seiner ausgedehnten Amts-Wirksamkeit verlebte. Wieder verweilte der Beschauer gern bei einem reichverzierten Kasten, der in verschiedenen Einsätzen eine bedeutende Anzahl Porzellan-Desert-Teller enthielt, jedweder eine landschaftliche Gegend der Provinz Westpreußen darstellend. Der Deckel des Behältnisses zeigte silberne Platten, auf denen, neben dem Namen dessen, dem das Andenken gewidmet, folgende Sprüche sich eingegraben befanden:

„Des Fürsten Anerkennniß und der Dank des Volkes beweisen die Wirksamkeit eines Staatsdieners, aber dessen inneren Werth bezeugt die Liebe der Untergebenen.“

„Das Regiment auf Erden steht in Gottes Händen
Derselbe giebt ihr zu Zeiten einen tüchtigen Regenten

„Es stehet in Gottes-Händen daß es einem Regenten gerathe

„Derselbe giebt ihm einen löblichen Kanzler.“

Jes. Sir. Kap. 10. V. 4. u. 5.

Einige andere wohlgelungene zierliche Arbeiten in Silber, mit Inschriften, die Feier des Tages aussprechend, erregten nicht minder die Aufmerksamkeit der Besuchenden.

Gefällig, unter so manchem Anderen, werthvollen noch, nahm die Witte des Saales ein Blumentisch ein, den der hiesige Garten-Verein als freundliche Gabe dargebracht, geschmückt mit dem Köstlichsten, was die Flora der Treibhäuser eben nur darbieten konnte, und von wo in alle Räume der geöffneten Wohnung ein angenehmer Blumenduft sich verbreitete und den Eintretenden einladend und vorbereitend empfing. Wenn zu fürchten war, daß so vielfältigen Anregungen und Anstrengungen, in einer Tageszeit zusammengebrängt, die Kräfte des Jubilators kaum entsprechen dürften, so bewährte doch spät am Abend noch, die Anwesenheit und lebhafteste Unterhaltung des

ein funfzigjähriges Dienstleben zählenden Staatsmannes, der zahlreichen Versammlung, wie die Anerkennung Königlich Huld und Anerkennniß, die an diesem Tage besonders Ihm, dem Gefeierten, mehrfach zu Theil wurden, und die von Fern und Nah' sich dargebötenen Bestrebungen, eine weit verbreitete Theilnahme und Hochachtung auszudrücken, verjüngend und kräftigend, den befriedigendsten Lohn eines einer so langen Amts-Thätigkeit fast ausschließlich gewidmeten Lebens umfassen.

Die Preuß. Staatszeitung enthält folgende Notiz über das Leben Sr. Excellenz des Herrn Geheimen Staats-Ministers von Schuckmann: Zu Mölln in Mecklenburg-Schwerinschen geboren, vollendete Friedrich v. Schuckmann seine Studien in den alten Sprachen der Philosophie, Geschichte und der Rechtsgelahrtheit auf der Universitäts-Halle, und wurde am 11. Januar 1779 von dem hiesigen Königl. Kammer-Gerichte als Referendarius in Eid und Pflicht genommen, bei welchem Collegium Er, so wie bei dem damaligen Ober-Regie-Gerichte, als Assistenz-Rath bis zum Juli 1786 arbeitete, wo König Friedrich II. das Patent für ihn als Rath bei der Königl. Ober-Amts-Regierung in Breslau vollzog. In dieser Stellung bearbeitete Er zugleich Pupillen- und Consistorial-Sachen, ward Richter bei dem dortigen Königl. Münz-Amte, und am 26. Juli 1790 auch Schlesi'scher Ober-Berg-Rath und Mitglied des hiesigen Königl. Ober-Berg-Amtes. Bald aber wurde seinem Wirken ein weit umfangreicheres Gebiet angewiesen. Im Februar 1795 wurde der Ober-Amts-Regierungs-Rath von Schuckmann, von dem Könige Friedrich Wilhelm II. zum Präsidenten für die Königl. Kriegs- und Domainen-Kammer in Vaireuth ernannt, und erhielt ein halbes Jahr später auch die Präsidentur der Königl. Kriegs- und Domainen-Kammer zu Ansbach. Dieser wichtige Posten gab ihm Gelegenheit zu einer sehr ausgedehnten, höchst segensreichen Wirksamkeit; mit Umsicht stand er dem Ihm anvertrauten Geschäftskreise in diesen Provinzen, wo sein Name noch jetzt mit Liebe und Verehrung genannt wird, bis dahin vor, wo der damalige Französische Gewalthaber dieselbe feindlich überzog, und den Präsidenten im Jahre 1807 nach Mainz als Gefangenen abführen ließ. Drei Jahre hintereinander lebte er hierauf theils in dieser Stadt, theils in Heidelberg und an anderen Orten als Privatmann, und lehnte, dem Preussischen Staate unwandelbar ergeben, mehrere Anträge fremder Höfe ab, bis Er durch die Allerhöchste Cabinets-Ordnung vom 20. November 1810 zum Geheimen Staatsrath und Chef einer Abtheilung des Ministeriums des Innern ernannt wurde, welche aus den Sectionen für den Handel, den Cultus, den öffentlichen Unterricht und das Medicinal-Wesen bestand; zugleich wurde die Section für das Salz-, Berg- und Hütten-Wesen

und die Porzellan-Manufactur seinem Ressort hinzugefügt. Im Jahre 1812 übernahm Hr. v. Schuckmann das Departement der allgemeinen Polizei, gegen Abgabe der speciellen Abtheilung für Gewerbe-Polizei. Im Jahre 1814 wurde er zum Wirklichen Geheimen Staats- und Minister des Innern ernannt, gab jedoch im Jahre 1817 das Departement des Cultus, des öffentlichen Unterrichts und des Medicinalfaches an den jetzigen Chef, Freiherren von Altenstein, ab, wozu gegen ihm die Verwaltung des Berg- Hütten- und Salz-Fabricationswesens, welche bis dahin zum Finanz-Ministerium gehörte, durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 3. November 1817 zugetheilt wurde. Außerdem ist, nach der im Jahre 1825 erfolgten Aufhebung des besonderen Handels-Ministeriums, die Abtheilung für Handel, Gewerbe und Kaufachen seiner oberen Leitung anvertraut worden.

In den Jahren 1827 und 1828 haben folgende Gönner des hiesigen anatomischen Museums dasselbe mit Geschenken erfreut:

- 1) Herr Wundarzt Philipp, zu Charlottenbrunn.
- 2) Hr. Medicinal-Assessor Dr. Schäfer, 3) Hr. Dr. Regel, 4) Hr. Oberamtmann Wildberg zu Fürstenaau.
- 5) Hr. Ordensconventual und Wundarzt Probus Knösel, 6) Hr. Hofrath Dr. Ebers, 7) Hr. Stadt- und Baurath Herrmann, 8) Hr. Prof. Dr. Lichtenstädt.
- 9) Hr. Dr. Reubeck II., zu Steinau, 10) Hr. Ritzmeister von Randow, 11) Hr. Dr. Banerth, zu Königshütte, 12) Hr. Dr. Hertel, zu Dttmachau, 13) Hr. Mühlen-Expeditör Cremlin, 14) Hr. Professor Dr. Benedict, 15) Hr. Wundarzt Wegener, 16) Hr. Oberamtmann Jölsch, zu Puschkau, 17) Hr. Dr. Gröbner, 18) Hr. Medicinalrath Dr. Kruttge, 19) Hr. Regierungs- und Medicinalrath Dr. Remer, 20) Hr. Knappschaftsarzt Wiegmann, zu Larnowig, 21) Hr. General-Divisionsarzt Dr. Lange, 22) Hr. Dr. Meisebach, zu Beuthen, 23) Hr. Graf von Reichenbach, zu Prustawe, 24) Hr. Dr. Nagel II., 25) Hr. Wundarzt Stachelroth, 26) Hr. Dr. Geppert, 27) Hr. Wundarzt Langer, zu Freiburg, 28) Hr. Ober- Thierarzt Grall, 29) Hr. Lieutenant v. Woltersdorf, zu Liegnitz, 30) Hr. Obermeister Wenzel, zu Larnowig, 31) Madame Pedrillo, 32) Hr. Studiosus Bannerth, 33) Hr. Studiosus Gerchner, 34) Hr. Kreis-Physikus Dr. Büttner, zu Sprottau, 35) Hr. Dr. Küstner, 36) Hr. Kreis-Chirurgus Höregott, zu Habelschwerdt, 37) Hr. Dr. Kroker, 38) Hr. Kreis-Physikus Dr. Kühnel, zu Larnowig, 39) Hr. Kaufmann Lübert, 40) Hr. Prof. Wexhold zu Meisse, 41) Hr. Dr. Burghardt, 42) Die Frau Gräfin von Reichenbach Excellenz, zu Festenberg, 43) Hr. Dr. Kräber, 44) Hr. Dr. Remer II., 45) Hr. v. Studenitz, 46) Hr. Medicinalrath Dr. Honcke, 47) Hr. Candidat Schmidt, in Golejewko, 48) Hr. Stud.

- Schall, 49) Hr. Obermeister Wachler, zu Rybnick, 50) Hr. Kreis-Physikus Dr. Strauch, zu Landsbut, 51) Hr. Graf von Schmettau, zu Brunschitz, 52) Hr. Graf von Stosch, zu Hartau, 53) Hr. Wundarzt Schiffer, 54) Hr. Professor Dr. Seerig, 55) Das Königl. Ober-Vergamt von Schlesien, 56) Hr. Baron von Hochberg, zu Prausnitz, 57) Hr. Apotheker Cochler, zu Larnowig, 58) Herr Dr. Ludwig, zu Wartenberg, 59) Hr. von Lindner, auf Kubnedorf, 60) Hr. Ordensconventual und Wundarzt Spickermann, 61) Herr Kreis-Physikus Dr. Kremsler, zu Rybnick, 62) Hr. Dr. Funke, zu Prausnitz, 63) Das K. Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Indem ich den gütigen Gebern im Namen des anatomischen Museums hiermit den verbindlichsten Dank sage, bitte ich für dasselbe um fernere gewogenliche Berücksichtigung. Breslau im Januar 1829.

Dr. Otto,

Direktor des Königl. Anatomie-Instituts.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 14ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzukündigen und bitten um ihr gütiges Wohlwollen. Breslau den 16. Januar 1829.

E. W. Dietrich, Vorsteher des Königl. Vaccine-Instituts, Wundarzt und Geburtshelfer.

A. C. A. Dietrich, geb. Rosenbrock.

Todes-Anzeige.

Den 13ten d. M., früh um 2½ Uhr, schied unsre gute Gattin und Mutter, Caroline Louise Henriette Friederike geb. Sahm, alt 36 Jahr, 5 Monate und 22 Tage, nach 13jähriger glücklich geführter Ehe, an Verschleimung und Krämpfen aus diesem Leben, um jenseits das wahre zu beginnen. Diese betrübende Nachricht für geliebte Verwandte und Freunde zu herzlichster Theilnahme.

Michelau den 15. Januar 1829.

J. F. Baron, Pastor, als Gatte.

Eugen,
Richard, } als Stiefkinder.

August,
Henriette,
Theodor,
Maria, } als rechte Kinder.
Albert,

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 17ten: Lenore.

Sonntag den 18ten; Zur Feier der erlangten Königsmürde: Prolog von K. Schall. Hierauf: Lenore.

Beilage

Bom 17. Januar 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. iſt zu haben:

Euningham, W., zwei Jahre in Neu-Südwaales oder Nachrichten über den gegenwärtigen Zuſtand dieſer Kolonie u. A. d. Engl. von A. Kaiſer. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Depping, G. B., die Heerfahrten der Normannen bis zu ihrer fiſten Niederlaſſung in Frankreich. Nach deſſen gekrönter Preiſſchrift, von F. Ismar. 2 Theile. gr. 8. Hamburg. geb. 3 Rthlr.

Rlinghorn, E., Beſchreibung und Abbildung der neuſten, verbeſſerten Web-, Spinn-, Scheer-, Doublir-, Zwirn-, Cattun- und Calicodruck: ſo wie ähnlicher Maſchinen u. Mit 137 Abbildungen. 8. Quebliuburg. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Deffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 7ten zum 8ten December c., ſind bei Renneſdorff im Bezirk des Haupt-Zoll-Amtes Neuſtadt, 16 Gebinde mit 4 1/2 Centner Wein, 4 Pfund bunte Leinwand, 3 Pfund Parifer und 11 1/2 Pfd. wollene Strümpfe von den Grenzbeamten angehalten worden. Da die Einbringer dieſer Gegenstände entſprungen und dieſe, ſo wie die Eigenthümer derſelben unbekannt ſind, ſo werden dieſelben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewieſen, a dato innerhalb 4 Wochen und ſpäteſtens am 28ſten Januar 1829 ſich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neuſtadt zu melden, ihre Eigenthums-Anſprüche an die in Beſchlag genommenen Objecte darzuthun, und ſich wegen der geſegwidrigen Einbringung derſelben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beſchlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorſchrift der Geſetze werde verfahren werden.

Breſlau den 28. December 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Sigeleb. u.

Aufgebot muthmaßl. entwendeter Sachen.

In einer bei uns ſchwebenden Criminal-Unteſuchungsſache ſind nachſtehende Sachen als muthmaßlich während der Zeit des Eliſabeth-Markts v. J. entwendet, in Beſchlag genommen worden. 1) drei Stück Sächſiſche Spizen; 2) ein großes ſchwarzes Merino-Umſchlagetuch mit bunter Kante; 3) ein meſſingener Hahn; 4) ein Paar ſchwarzſaffiane mit Pelz geſutterte Damenschuhe; 5) ein Stück bunt ſeidens Band; 6) ein ſtark vergoldeter Ring mit einem Amatyiſt; 7) ein weißes Schnupftuch mit rothem Rande, gezeichnet M. B. Die unbekanntten Eigenthümer dieſer Sachen werden daher hiermit aufgefordert, ſich ſobald wie möglich, ſpäteſtens aber in dem dazu inſondere auf den 29ſten Januar d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Verhörſtube

Rev. 1. des Inquiſitorials anberaumten Termine zu melden und ihre Anſprüche daran darzuthun, widrigenfalls nach den Geſetzen über dieſelben verfügt werden wird. Breſlau den 12ten Januar 1829.

Das Königl. Inquiſitorial.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Realgläubiger und des Beſizers ſoll die dem Erbſcholz Carl Gottfried Mitmann zugethorige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiſet, am 11. Juli d. J. dem Ruzungs-Ertrage nach zu 5 pCt. auf 8356 Rtlr. 1 Sgr. 7 1/2 Pf. gerichtlich abgeſchätzte ſub No. 11. zu Briegſchdorff gelegene Erbſcholteſey, jedoch mit Ausſchluß der ſpäter angekauften Briegſchdorffer Dominial-Acker-Parzellen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Beſitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angeſetzten Terminen, nemlich den 17ten November a. c. Vormittags 10 Uhr und den 16ten Januar 1829 Vormittags 10 Uhr, inſondere aber in dem letzten und peremptoriſchen Termine den 17ten März 1829 Vormittags um 10 Uhr, welcher in loco Briegſchdorff und zwar im daſigen Gerichtskreſſcham abgehalten werden ſoll, vor dem Herrn Juſt. Müller zu erſcheinen, die beſondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daſelbſt zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und demnächst zu gewärtigen, daß der Zuſchlag an den Meiß- und Beſtbietenden erfolgen wird, ſofern nicht geſegliche Umstände eine Ausnahme verſtatten.

Brieg den 21. August 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Deffentliche Bekanntmachung.

Nachdem in Folge der Concurſ-Eröffnung über das Vermögen des Kaufmann Gabriel dieſelbſt zur Anbringung und Nachweiſung der Forderungen deſſen Gläubiger ein Termin auf den 28ten April a. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Juſtiz-Aſſeſſor Herrn Müller angeſetzt worden, ſo werden alle etwanigen unbekanntten Gläubiger hiermit vorgeladen, in dieſem Termine entweder in Perſon oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen im Fall der Unbekanntſchaft der Herr Juſtiz-Commiſſ. Herrmann dieſelbſt und der Herr Juſtiz-Commiſſ. Glöckner zu Dblau vorgeschlagen werden, zu erſcheinen, ihre Anſprüche an die Maſſe gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweiſen, widrigenfalls ſie mit allen ihren Forderungen an die Maſſe präcudirt werden und ihnen deſhalb gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillſchweigen auferlegt werden wird.

Brieg den 24. December 1828.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

In dem zum District Altcolln, Forstreviers Carlsmarkt, gehörigen Oberwalde, der Ober sehr nahe gelegen, stehen folgende bedeutende Quantitäten Eichen Brennholzer, als: 644 $\frac{1}{4}$ Klaftern Gemengt oder Brack, 395 $\frac{1}{4}$ Klaftern Ast, 1186 $\frac{3}{4}$ Klaftern Rumpen Stock, 470 Klaftern Rode-Stock-Holz, von der besten Qualität vorrätig, welche im Wege öffentlicher Licitation, an den Meistbietenden verkauft werden sollen. Es ist hierzu der Termin auf den 14ten künftigen Monats, als eines Sonnabends Vormittags um 10 Uhr, in der hiesigen Forst-Inspections-Canzlei angesetzt, zu dem Kaufsuffige und insbesondere mit dem Holzhandel sich befassende Personen, eingeladen werden. Die zum Verkauf bestimmten Gehölze wird der Förster Klimm zu Altcolln, auf Verlangen vor dem Termine anzeigen; die mit billiger Rücksicht festgestellten Licitations-Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden; bemerkt wird aber noch: wie die Gehölze sowohl in großen als kleinern Partien, je nachdem es verlangt werden wird, zur Versteigerung kommen sollen.

Stoberau den 14. Januar 1829.

Königliche Forst-Inspection. Merensky.

S u b h a s t a t i o n.

Es soll auf Antrag eines Gläubigers und des Curator massae die zur erbshaflichen Liquidations-Masse des verstorbenen Anton Schrock gehörige, sub No. 6 zu Schönfeld belegene, im Jahr 1827 auf 2030 Rtblr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzte, zweigängige unterschlächtige Wassermühle, subhastationis modo verkauft werden. Peremptorischen Bietungs-Termin dazu haben wir auf den 23sten März dieses Jahres in Markt Bohrau in unserer Gerichtsstube angesetzt, und laden dazu alle zahlungsfähige Kaufsuffige mit dem Bemerkten ein, daß dem Meist- und Bestbietenden wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Zuschlag erteilt werden wird. Die Lage dieser Mühle kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Greßeln den 2. Januar 1829.

Gräfl. von Sandreczky'sches Justiz-Amt.

B r a u e r e i = V e r p a c h t u n g.

Da in dem am 15. December v. J. anberaumt gewesenen Termine zur Verpachtung des hiesigen städtischen Brau-Urbars, zu welchem 25 zwangspflichtige Landkretschams gehören, kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so soll in einem, auf den 10. Februar c. früh um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden anderweltigen Termine, dasselbe abermals auf drei oder 6 Jahre, je nachdem man sich mit dem Unternehmer hierüber einigen wird, von Johannis v. J. ab, verpachtet werden, wozu wir Pachtelustige mit dem Bemerkten vorladen, daß die Pachtbedingungen jeder Zeit bei uns eingesehen werden können.

Reichenbach in Schlessen, den 11. Januar 1829.

Die Repräsentanten der städtischen Brau-Commune.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die im Weihnachtstermin 1828 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posen'schen Pfandbriefe werden gegen Einslieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Februar 1829, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den Unterzeichneten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren Eichborn et Comp. ausgezahlt. Nach dem 16ten Februar wird die Auszahlung geschlossen, und können dann die nicht erhobenen Zinsen erst im Johanni Termin 1829 gezahlt werden.

Moritz Robert, General-Landschafts-Agent,
Behrenstraße No. 45. Charlottenstraßen-Ecke.

In Folge obiger Bekanntmachung zeigen wir hiermit an: daß die diesfälligen Zins-Coupons der Großherzoglich Posen'schen Pfandbriefe, vom 1ten Febr. bis 16ten Febr. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auf unserem Comptoir realisiert werden.

Eichborn & Comp.

E c h n i s c h e = V e r s a m m l u n g.

Montag den 19ten Januar Abends um 6 Uhr. Herr Chemiker Duflos über die Eigenschaften des Goldes. Außerdem verschiedene Gewerbe betreffende Mittheilungen und vielleicht auch Vorzeigung einiger Versuche mit Luftarten.

V e r p a c h t u n g.

Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Klein-Peterwitz, $\frac{1}{8}$ Meile von der Stadt Prawditz gelegen, soll künftige Johanni auf 3 Jahre anderweitig verpachtet werden. Pachtelustige werden ersucht, sich deshalb bis zum 1sten März an das Wirtschafts-Amt daselbst wenden zu wollen.

***** B e k a n n t m a c h u n g. *****

Auf der Majorat-Herrschaft Grafenort bei Glaz, stehen vom 1sten Januar 1829 ab, wieder 1, 2 und 3jährige Merind's Zuchtstähre zum Verkauf, bei denen die Auswahl den Herren Käufern frei steht und der Preis dafür von dem unterzeichneten Wirtschafts-Amt zu wissen gethan wird. Grafenort den 28. Decbr. 1828.

Das Reichsgräfl. zu Herbersteinsche Wirtschafts-Amt. Löpffer.

***** V e r k a u f s = A n z e i g e. *****

Einer meiner Mandanten hat mir den Verkauf selner in einer angenehmen Gegend gelegenen und in einem höchst blühenden Zustande sich befindenden ganz schuldenfreien Rittergüter übertragen, wer ein solches kaufen will, kann in meiner Kanzlei in den Konferenzenstunden des Morgens von 8 bis 11 Uhr das Nähere erfahren. Breslau den 10ten Januar 1829.

Orler, Justiz-Commissarius.

Zu verkaufen.

Das Dominium Dittersbach bei Witzg bietet einen vorzüglich schönen Schweizer Stier 5½ Jahr alt, für einen möglichst billigen Preis an, weil ein junger Stammochse von eben dieser Race jetzt zutritt.

Auction.

Dienstag als den 20sten früh um 9 Uhr, werde ich auf der Dhlauer-Strasse No. 84. einen Nachlaß, bestehend in Porzellan, Gläsern, Meublement, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, schönen Kupferstichen und diversen Hausrath öffentlich versteigern.

S. Vieré, concess. Auct. Commiss.

Für Freunde geistreicher Lectüre, Lesezirkel &c.

So eben ist bei G. Vasse in Queblinburg erschienen und bei A. Gosoborsky in Breslau, Albrechts-Strasse No. 3. zu haben:

Der Eremit in Italien.

Oder Betrachtungen über die Sitten und Gebräuche der Italiener. Von v. Jouy (Mitgliede der franz. Academie.) Aus dem Französischen übersetzt von E. S. 1ster und 2ter Theil. Mit Abbildungen. Preis 2 Thlr. 16 Sgr.

Der Name des durch seine anziehenden Schriften in Frankreich so berühmten Verfassers, dessen seltenes Talent sich hier mit dem classischen Boden Italiens vermählt, um die reichste Fülle zauberischer Ansichten und lebendiger Sittengemälde vor dem Auge des Lesers zu entfalten, bewog den Verleger, auch Deutschland dieses Genußes theilhaftig zu machen. Im Kirchenkaate ist dieses Werk freilich verboten; denn es spricht sich über so manche Dinge freimüthig aus, welche das Oberhaupt der katholischen Kirche aus väterlicher Fürsorge dem Blicke des Uneingeweihten zu verhüllen pflegt; jedoch kann dies dem Werke selbst nur zur Empfehlung gereichen. Höchst geistreiche, witzige und interessante Bemerkungen bekunden überall die richtige Beobachtungsgabe und die anziehende Darstellungskunst des Verfassers. Für gebildete Lesezirkel ist diese zeitgemäße, Romantik, Topographie, Sitten- und Culturgeschichte verbindende und sich überhaupt in den höhern Kreisen des Lebens bewegende Schrift so sehr geeignet, daß der Verleger sich in Ansehung der zwei ersten Bände, denen die beiden letzten ohne Verzug nachfolgen werden, schon im Voraus des Beifalls der Leser versichert hält.

Neue Musikalien bei C. G. Förster.

Eberwein, Lenore, Liederspiel in 3 Abtheilungen von C. v. Holtei, vollständiger Klavierauszug, 1 Rthlr. 10 Sgr. — Daraus Ouverture und Entr'actes 12½ Sgr. — und das Lied vom Mantel 5 Sgr.

Anzeige.

Frische Gläser Kern-Butter, ist neuerdings angekommen und zu haben, Schweidnitzer Straße N. 7. im Gemölbe.

In

**C. G. Försters
Musikhandlung**

(Albrechtstr. No. 53. im ersten Viertel vom Ringe) ist so eben angekommen:

J. N. Hummel's

ausführliche theoretisch-practische

Anweisung zum Pianoforte-Spiel.

Exemplare à 8 Rthlr. liegen zur gefälligen Abnahme bereit.

Zugleich empfiehlt die genannte Handlung ihr reichhaltiges Lager aller in Europa erschienenen Musikalien, welches posttäglich mit den neuesten vermehrt und worüber Verzeichnisse gratis gereicht werden.

I. N. Hummel's Klavierschule

ist angekommen und wird unverzüglich an die resp. Subscribenten abgeliefert werden.

F. E. C. Leuckart,

Buch-, Musik- und Kunsthandlung.

Bekanntmachung.

Zur National-Kunst- und Industrie-Ausstellung haben wir, um dem Wunsche mehrerer Kunstliebhaber zu genügen, durch Mitwirkung des Kunstgärtners Herrn Mohnhaupt auch eine Ausstellung von lebenden, zum Theil seltenen Pflanzen und verschiedenen blühenden Blumen in unserm Lokale arrangirt, welche täglich von Morgens 9 bis Nachmittags 5 Uhr zu sehen sind, und etwanigen Liebhabern für solide festgesetzte Preise auch abgelassen werden können.

Breslau den 12ten Januar 1829.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

Anzeige.

Bester fließender großkörniger Afrachanscher Caspar und Elbinger marinirter und geräucherter Lachs ist billigst zu bekommen, bei

G. Deffeleins Wwe. & Kretschmer,
Carls-Strasse No. 41.

Vorzüglich schöne neue Alex. Datteln so wie sehr schöne süße große Apfelsinen, vollsaftige Messner 2te Schnitt Citronen erhibet und offerirt im Einzelnen und Parthien nur möglichst billig.

H. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

Eltern, die ihren Töchtern das Weisnähen, Zeichen &c. gründlich lernen lassen wollen, oder solche in Pension zu geben wünschen, erfahren das Nähere im Anfrages- und Adress-Büreau im alten Rathhause am Ringe.

U n B l u m e n f r e u n d e .

Unter mehreren schönen Pflanzen in meinen Gewächshäusern, blüht jetzt die noch seltene Astrapaea Wallicbii. Dieser prächtvolle Baum gehört zu der Familie der Bütneriacen. Sein Vaterland ist noch unbekannt.

W o n b a u p t , Breslau Gart.straße No. 4.

U n z e i g e .

Ein Lehrer, der sowohl in Lehranstalten als auch privatim nach der neuesten Methode gründlichen Unterricht im Latein, Rechnen, Calligraphie, in schriftlichen Aufsätzen für das bürgerliche Leben und in mehreren andern Gegenständen, wie auch in den allerersten Elementen, für ein billiges Honorar erteilt, wünscht noch eine Stunde besetzt zu haben. Hierbei bemerkt derselbe noch, daß eine Familie auch einige Kinder von andern Familien an der Unterrichtsstunde mit Antheil nehmen können, theils zur Erleichterung in Betreff des Honorars, theils um Wettstreit zu erregen. Das Nähere sagt der Antiquar Herr Böhm auf der Schmiedebrücke No. 28.

U n t e r k o m m e n = G e s u c h .

Ein elternloses Mädchen, das mit dem Hauswesen und den weiblichen Arbeiten Bescheid weiß, wünscht als Ausgeberin oder Gesellschafterin in einem anständigen Hause ein Unterkommen und sieht mehr auf gute Behandlung als große Besoldung. Das Nähere erfährt man bei E. Gerstmann, neue Weltstraße No. 41.

V e r l o r e n

wurde am 15ten d. von der Oder-Thor-Barriere an bis nach der Junkern-Straße eine schon gebrauchte Brief-Tasche, worin ein Brief an den Königl. Divisions-Auditeur Herrn Adler und noch 2 andere sich befanden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung in den 3 Mühren am Blücher-Platz im Gewölbe abzugeben.

Reise-Gelegenheit nach Berlin ist zu erfragen beim Lohnkutscher Kaskalsky in der Weißgerber-Gasse No. 3, gewesene Löpfergasse.

H a n d l u n g s - G e l e g e n h e i t z u v e r m i e t h e n .

Künftige Ostern die sehr gut gelegene Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem leichten Comptoir nebst Belagel, einem Waaren-Gewölbe, zwei große Keller, zum Einlassen der größten Fässer, auch Benutzung des Hausraumes.

No. 74. S c h u h b r ü c k e .

Näheres bei dem Eigenthümer im 2ten Stock.

Die Fleischerei auf dem Sande No. 5. ist zu Johanni zu vermieten.

Hiebei ein Verzeichniß von Samereien, welche beim Kaufmann Herrn F. G. Pohl, käuflich zu haben sind

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korrichen Buchhandlung und ist auch auf allen königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

W u r s t m a c h e r e y z u v e r m i e t h e n .

In Breslau Dhlauerstraße No. 64. ist die Wurstmacherey mit allen dazu erforderlichen Handwerks-Utensilien und nöthigem Vorrath zu vermieten. Jeder Erwerbseffiziente kann mit jedem Tage das Werk übernehmen und ohne weitere Beschlüsse mittelbar fortsetzen. Das Nähere sagt der Hauseigenthümer.

Zu vermieten Bischofs-Straße No. 7. der 2te Stock, bestehend in 5 Stuben, 1 Cabinet, Speisekammer etc., auf Verlangen mit Wagenplatz und Stallung, wegen schneller Verlegung des jetzigen Herren Mlethers, schon mit Termino Ostern zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer.

Carl Heinrich Hahn, Schweidnitzer Straße No. 7.

Auf dem Neumarkt im Storch No. 38. beim Bräuer Bittner ist eine Stube für kleine Gymnasten oder für einen einzelnen Herren zu vermieten und bald zu beziehen.

Zu vermieten und auf Ostern zu beziehen ein großes Gewölbe am Rathhause. Das Nähere beim Agent August Stock, Schuhbrücke im Sanktsof.

Auf dem Hinter-Dom No. 31. im Segen Jakob, Scheitnicher-Straße, sind kommende Ostern im 2ten und 3ten Stock für stille Familienwohnungen zu vermieten. Nebst einer Bäckerei auf den Dohmplatz und Scheitniger Straße heraus.

Eine Stube mit Meubles und Bedienung ist sogleich zu vermieten. Näheres in der Puzhandlung am Ringe im alten Rathhause, erste Etage.

U n g e k o m m e n e F r e u n d e .

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Jedlich, von Kapisdorf; Hr. Baron v. Nichtboren, von Gebersdorf; Herr v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorf. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Schwamborn, Kaufmann, von Linz. — Im Kautenkranz: Hr. Danner, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im goldnen Baum: Frau Hauptmann Klugmann, Frau Syndikus Feitich, beide von Frankenstein. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Noß, von Namslau; Hr. v. Prittzwitz, Rittmeister, von Sigmundsdorf; Herr Krüger, Gutsbes., von Kammelwitz; Hr. Stuckart, Gutsbesitzer, von Renegsdorf. — In 2 goldnen Löwen: Herr v. Wörtner, Rittmeister, von Lumbersdorf. — In der großen Stube: Hr. Curie, Pfarrer, von Poln. Hammer; Hr. Seroin, Oberförster, von Briefe. — Im goldnen Seyrer: Hr. Buchhauch, Oberamtmann, von Sular; Hr. Bogdt, Gutsbesitzer, von Steinersdorf. — Im weißen Storch: Hr. v. Schmolinzky, Lieutenant, von Wesel. — Im Kronprinz: Hr. Kliche, Erzpriester, von Ranth. — Im rothen Löwen: Hr. Siegert, Gutsbes., von Jauer. — Im Privat-Logis: Hr. v. Saffron, Landes-Ersteher, von Mittel-Schreibsdorf, Hummeri No. 3; Hr. Dempe, Pfarrer, von Koppitz, Albrechtsstr. No. 13; Hr. Wetz, Kaufmann, von Hirschberg, Karlsplatz No. 4.